

LEITFADEN WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN – POLITIKWISSENSCHAFT UND IHRE DIDAKTIK

Recherche // Aufbau // Formalia // Anforderungen // Abschlussarbeiten

Pädagogische Hochschule Weingarten
Politikwissenschaft und ihre Didaktik

Stand: 11. Oktober 2026

Prof. Dr. Steve Kenner, Fachsprecher
gemeinsam mit: Philipp Bosch, Julia Eiperle & Sebastian Graf

Inhalt

I. WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN	4
1. Grundlagen: Was bedeutet wissenschaftliches Arbeiten?	4
1.1. Wissenschaftsverständnis und Erkenntnisgewinn	4
1.2. Forschungslogiken: Induktion und Deduktion	4
1.3. Quantitative und qualitative Forschungsansätze	5
1.4. Wissenschaft und Demokratie	5
2. Thema: Fragestellung & Themenfindung	6
2.1. Allgemeine Hinweise	6
2.2. Unterschied zwischen Forschungsthema und Forschungsfrage	8
3. Informationen: Wie informiere ich mich über den Forschungsstand?	9
3.1. Wissenschaftliche Recherche	9
3.2. Was sind geeignete Quellen?	10
4. Zitation und Bibliografie	12
4.1. Hinweise zur Zitation	12
4.2. Wie wird zitiert?	12
4.3. Literaturverzeichnis	15
5. Nutzung von Künstlicher Intelligenz bei Studien- und Prüfungsleistungen	17
5.1. Grundprinzipien: Kritische KI-Nutzung und Transparenz	17
5.2. Was ist zulässig?	18
5.3. Was ist problematisch?	18
5.4. Was sind die Konsequenzen eines unzulässigen KI-Einsatzes?	18
6. Formale Vorgaben für wissenschaftliche Arbeiten	18
6.1. Bestandteile	19
6.2. Typischer Aufbau und Kapitelstruktur einer wissenschaftlichen Arbeit	19
6.3. Formale Anforderungen	21
6.4. Rechtschreibung und Sprache	21
II. ABSCHLUSSARBEITEN (BACHELOR- / MASTERARBEIT)	23
1. Allgemeine Informationen zur Bachelor- bzw. Masterarbeit	23
2. Fachspezifische Informationen zur Bachelor- bzw. Masterarbeit	23
2.1. Berechtigung / Zugang	23
2.2. Betreuungsperson	24

2.3. Vorbereitung	24
2.4. Ablauf der Betreuung	25
3. Das Kurzexposé	26
3.1. Ziel des Exposés	26
3.2. Bestandteile des Exposés	26
3.3. Form des Exposés	27
3.4. Anfertigung des Exposés und Fristen	27
4. Unterstützungsangebote und Forschungskolloquium	28
III. ABSCHLUSS	29
IV. LITERATURVERZEICHNIS	30

I. WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN

1. GRUNDLAGEN: WAS BEDEUTET WISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN?

1.1. Wissenschaftsverständnis und Erkenntnisgewinn

Wissenschaft ist kein bloßes Ansammeln von Meinungen, sondern ein methodisch geleiteter, intersubjektiv nachvollziehbarer Prozess der Erkenntnisgewinnung. Ziel ist es, gesichertes und begründetes Wissen hervorzubringen, das systematisch überprüft, kommuniziert und kritisch hinterfragt werden kann (Carrier 2011; Kollenberg & Kollenberg 2024, S. 8).

Wissenschaftliches Arbeiten im Studium bewegt sich dabei stets auf drei miteinander verwobenen Ebenen:

- Erkenntnistheorie: Wie ist Wissen über die Welt grundsätzlich möglich?
- Wissenschaftstheorie: Wie wird wissenschaftliches Wissen methodisch erzeugt und begründet?
- Empirische Forschung: Mit welchen konkreten Methoden werden Daten erhoben und ausgewertet?

1.2. Forschungslogiken: Induktion und Deduktion

Je nach wissenschaftlicher Fragestellung unterscheidet man zwei grundlegende Wege der Erkenntnisgewinnung:

- Deduktion (Theorieprüfend): Aus einer allgemeinen Theorie oder Regel wird eine konkrete Vermutung (Hypothese) abgeleitet und an der Realität überprüft. (Beispiel: Alle Schwäne sind weiß → Dies ist ein Schwan → Dieser Schwan ist weiß).
- Induktion (Theoriegenerierend): Aus wiederholten Einzelbeobachtungen in der Praxis wird auf eine allgemeine Regel oder Theorie geschlossen. (Beispiel: In Klasse 9a führt ein Planspiel zu hoher Motivation → In Klasse 9b zeigt sich derselbe Effekt → Schlussfolgerung: Planspiele steigern grundsätzlich die Lernmotivation im Politikunterricht. Achtung: Induktive Schlüsse sind erkenntniserweiternd, aber nicht zwingend wahrheitserhaltend).

1.3. Quantitative und qualitative Forschungsansätze

In den Sozialwissenschaften und der Politikdidaktik stehen drei methodische Grundausrichtungen zur Verfügung. Die erste ist eine theoretisch-konzeptionelle Arbeit. Hierbei steht die kritisch-reflektierte Auseinandersetzung mit theoretischen Konzeptionen im Fokus. Für die empirische Forschung stehen zwei weitere Zugänge zur Verfügung:

Vergleichsdimension	Quantitative Forschung	Qualitative Forschung
Wissenschafts-theoretisches Fundament	Wirklichkeit ist objektivierbar (Realismus) Positivismus Variablen und ihre Effekte isolieren	Wirklichkeit ist sozial konstruiert (Konstruktivismus) Interpretatives Paradigma Fälle und ihre Eigenlogik voneinander unterscheiden
Forschungsziel	Neue Erkenntnisse aus bekannten Gegebenheiten Erfassung von Kennwerten und Allgemeingültigem Hypothesen/Theorien überprüfen Erklären: Welche Einflussfaktoren erklären ein bestimmtes Resultat?	Neue Erkenntnisse aus wenig untersuchten Feldern Erfassung von Neuheiten und Besonderheiten Hypothesen/Theorien generieren, explorativ Verstehen: Welche Sinnzusammenhänge und Mechanismen sind erfassbar?
Daten	meist numerisch, standardisiert durch Fragebögen & Messungen	offen, Texte, interpretativ, gewonnen durch Beobachtungen, Leitfadeninterviews, Fokusgruppengespräche usw.

1.4. Wissenschaft und Demokratie

Gerade im Fach Politikwissenschaft und ihre Didaktik ist das Verhältnis von Wissenschaft und Demokratie zentral:

- Wissenschaft ist keine Demokratie: Inhaltliche Wahrheiten oder methodische Evidenzen werden nicht durch Mehrheitsbeschlüsse entschieden, sondern durch valide Argumente, Daten und methodische Güte.
- Demokratie braucht Wissenschaft: Wissenschaftliche Erkenntnisse liefern die Grundlage für den rationalen Diskurs in einer demokratischen Gesellschaft. Sie helfen dabei, gesellschaftliche Probleme aufzuklären, Handlungsoptionen abzuwägen und politisches Handeln kritisch zu hinterfragen.
- Wissenschaft braucht Demokratie: Nur in einer freien, demokratischen Gesellschaft ist die Freiheit von Forschung und Lehre (Art. 5 Abs. 3 GG) sowie die unabhängige Datenerhebung garantiert.

2. THEMA: FRAGESTELLUNG & THEMENFINDUNG

2.1. Allgemeine Hinweise

Zunächst vorab: Keine Sorge – Ihr Thema bzw. Ihre Fragestellung muss vor dem ersten Treffen mit Ihrer Betreuungsperson noch nicht perfekt sein. Dennoch sollten Sie sich bei der selbstständigen Themen- bzw. Fragenfindung Mühe geben. Ihre Vorarbeit trägt wesentlich dazu bei, dass der Einstieg in das Betreuungsverhältnis gelingt. Aufbauend auf Ihren Interessen und Ideen hilft Ihnen Ihr*e Betreuer*in selbstverständlich im Gespräch dabei, das Thema bzw. die Frage für Ihre Arbeit weiter auszudifferenzieren. Vereinbaren Sie dafür frühzeitig einen Sprechstundentermin.

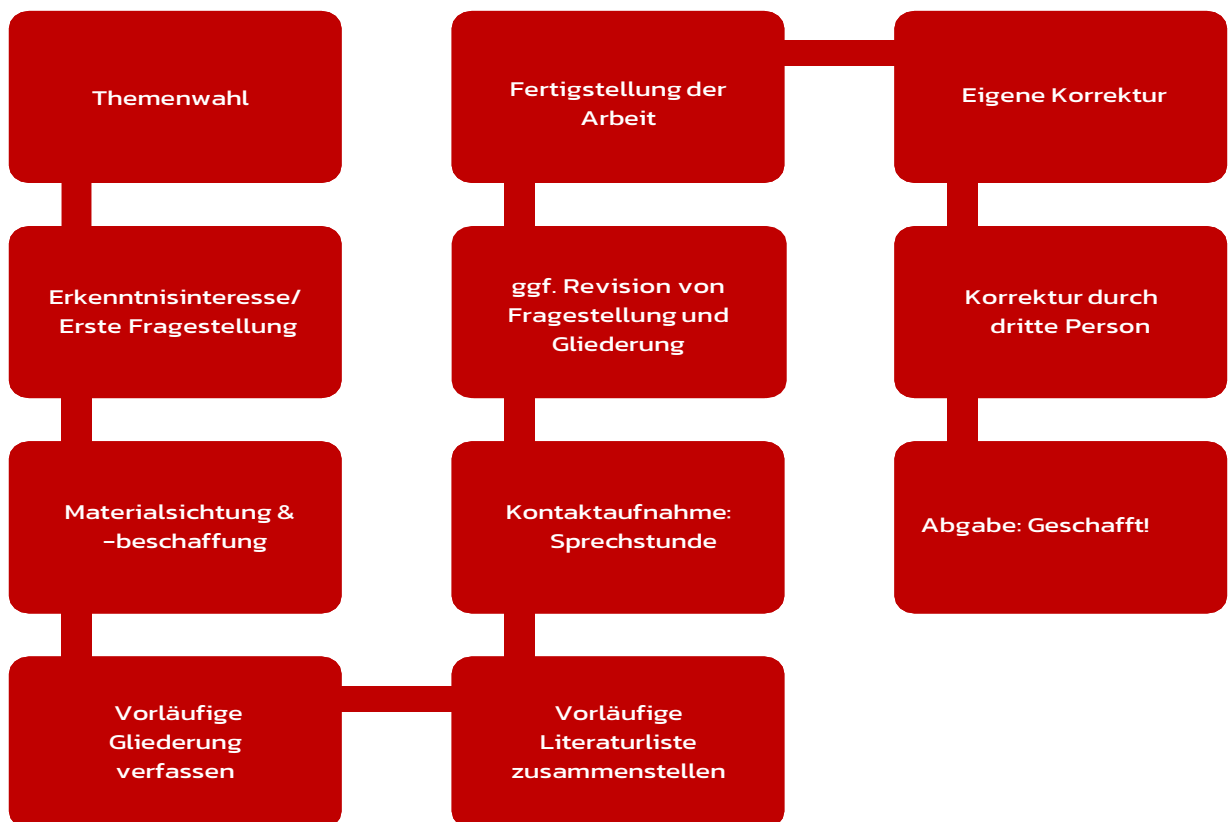


ABBILDUNG 1: WICHTIGE SCHRITTE ZUR WISSENSCHAFTLICHEN (ABSCHLUSS-)ARBEIT, AUS KLINGLER/GESSNER 2019, 2

Das Ziel einer wissenschaftlichen Arbeit ist es, eigenständig eine spezifische Forschungsfrage im Rahmen eines Seminarthemas oder eines seminarübergreifenden Themenfeldes zu bearbeiten. Dafür gilt es, die einschlägige fachwissenschaftliche und fachdidaktische Literatur zu kennen. Die Informationen des Forschungsstandes müssen dargestellt, gewichtet, verglichen und diskutiert werden. Für empirische wissenschaftliche Arbeiten ist darüber hinaus das Ziel eigene Daten zu erheben, zu analysieren, auszuwerten und zu interpretieren.

Hilfreich bei der Planung der Hausarbeit können folgende Aspekte bzw. Fragen sein:

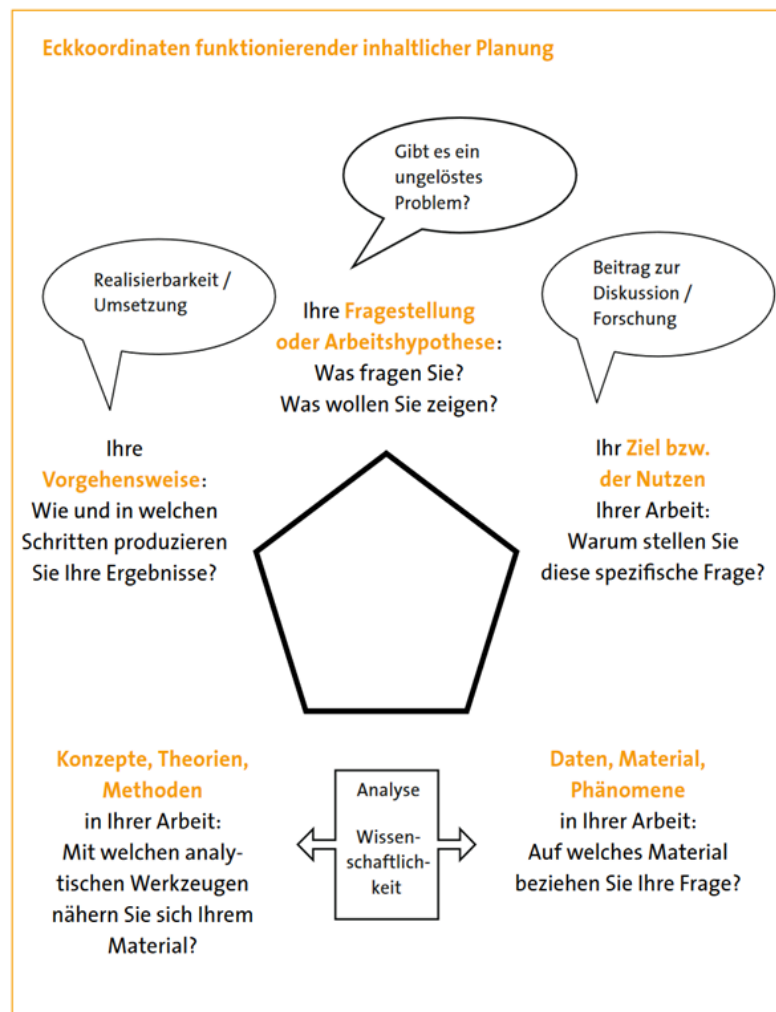


ABBILDUNG 2: PLANUNGSFÜNFECK, AUS FRANK ET AL. 2007, 25.

Bei der selbstständigen Themen- bzw. Fragenfindung können darüber hinaus folgende Fragen Ihnen weiterhelfen:

- Welche Themen werden gerade im Fachdiskurs besonders diskutiert?
- Welche Themen finden aus Ihrer Sicht im Fachdiskurs zu wenig Beachtung?
- Gibt es im derzeitigen politischen Diskurs ein Thema, das Sie besonders interessiert und das aus Ihrer Sicht auch für den Politikunterricht relevant ist?
- Haben Sie in der Vergangenheit bereits ein Seminar besucht, das Sie thematisch interessiert hat? Haben Sie in diesem Seminar bestimmte thematische Schwerpunkte besonders interessiert?
- Zu welchen Themen hat Ihr*e Betreuer*in bereits publiziert? Gibt es darunter ein Thema, das Sie interessiert?

- Welche Themen bildeten in den letzten Semestern die Schwerpunkte der Lehrveranstaltungen Ihrer Betreuungsperson oder anderer Mitarbeiter:innen des Fachbereichs? Gibt es darunter ein Thema, das Sie begeistert?

Vergessen Sie nicht: Sie werden sich über einen längeren Zeitraum im Rahmen Ihrer Bachelor- bzw. Masterarbeit mit demselben Thema beschäftigen müssen. Daher ist es wichtig, dass Sie ein Thema bzw. eine Frage auswählen, das bzw. die Sie auch wirklich interessiert.

Folgende Fragen können Ihnen dabei helfen, Ihre eigene Motivation für ein Thema bzw. eine Fragestellung zu klären:

- Warum möchte ich mich genau mit diesem Thema bzw. dieser Fragestellung beschäftigen?
- Wie bin ich darauf gekommen?
- Welche persönlichen Bezüge habe ich dazu?
- Kann ich mich auch über einen längeren Zeitraum für dieses Thema bzw. diese Frage begeistern?

Zudem ist es ratsam, sich frühzeitig mit der Frage der Machbarkeit zu befassen.

Machbar erscheint es zum Beispiel, sich im Rahmen einer Arbeit mit dem Potenzial von Fallanalysen für die Auseinandersetzung mit sozialer Ungleichheit im Politikunterricht in der Sekundarstufe I auseinanderzusetzen. Nicht machbar ist es hingegen, sich mit weltweiter sozialer Ungleichheit in allen Facetten befassen zu wollen.

Zu groß gedacht ist es auch, im Rahmen einer einzelnen Bachelorarbeit sich theoretisch mit einem Thema bzw. einer Frage intensiv auseinanderzusetzen, eine eigene kleine Untersuchung zu planen / ein eigenes Unterrichtskonzept zu entwickeln, diese / dieses durchzuführen und kritisch zu reflektieren. Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, die einzelnen Schritte auf die Bachelor- und Masterarbeit aufzuteilen. So könnten Sie sich beispielsweise im Rahmen Ihrer Bachelorarbeit theoretisch einem Thema annähern und ein erstes Untersuchungs- oder Unterrichtskonzept entwickeln. Im Rahmen Ihrer Masterarbeit könnten Sie auf Ihre Vorarbeit aufbauen, die Untersuchung oder das Unterrichtskonzept durchführen und im Anschluss kritisch reflektieren.

Abschließend gilt für jedes Thema bzw. jede Fragestellung: Es muss ein enger Bezug zur Politikwissenschaft und / oder ihrer Didaktik gegeben sein!

2.2. Unterschied zwischen Forschungsthema und Forschungsfrage

Ein Forschungsthema umreißt den Schwerpunkt Ihrer Arbeit ganz grob. Die Forschungsfrage gibt Auskunft darüber, welche Aspekte des Forschungsthemas konkret im Rahmen der Arbeit bearbeitet werden sollen. Zum Beispiel: Werteerziehung in der Grundschule als Forschungsthema: „Inwiefern kann

die Methode Philosophieren mit Kindern einen Betrag zur Werteeerziehung in der Grundschule leisten?“
Eine Forschungsfrage kann auch in weitere Unterfragen ausdifferenziert werden.

3. INFORMATIONEN: WIE INFORMIERE ICH MICH ÜBER DEN FORSCHUNGSSTAND?

3.1. Wissenschaftliche Recherche

Es gilt zunächst, zentrale Begriffe aus dem Forschungsthema zu sammeln und mit diesen Schlagworten in Bibliotheken und digitalen Archiven und Plattformen wie bspw. Google Scholar, Research Gate, Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) und Weiteren nach grundständiger Literatur zu suchen.

Außerdem bietet es sich an, in dieser Phase zunächst nach Einführungswerken, Studien- und Handbüchern zu recherchieren, weil in diesen Werken Überblicksbeiträge gesammelt sind (bspw. „Politische Soziologie. Eine Einführung“, „Wörterbuch Politikunterricht“ oder „Handbuch Politische Bildung“).

3.1.1. FACHZEITSCHRIFTEN

Darüber hinaus empfiehlt es sich in Fachzeitschriften nach Themenheften zu dem eigenen Thema zu suchen, u. a.:

- APuZ (Aus Politik und Zeitgeschichte)
- Zeitschrift für Politikwissenschaft (ZPol)
- Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft (ZfVP)
- Blätter Internationale Politik
- GWP – Gesellschaft, Wirtschaft, Politik
- Leviathan
- POLIS
- uvm.

3.1.2. FACHGESELLSCHAFTEN

Informieren Sie sich auch bspw. über Tagungsbände und Publikationen der Fachgesellschaften, wie bspw.:

- Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW)

- Deutsche Gesellschaft für politische Jugend- und Erwachsenenbildung (GPJE)
- Deutsche Vereinigung für Politische Bildung (DVPB)
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

3.1.3. PORTALE & PLATTFORMEN

Anregungen für die Erstrecherche:

- Seminarlektüren
- Springer Nature Link
- Bibliothek der PH Weingarten: <http://bibliothek.ph-weingarten.de/>
 - Online Public Access Catalogue (OPAC)
- Google Scholar: <https://scholar.google.de/>
- ResearchGate: <https://www.researchgate.net/>
- Bundeszentrale für politisch Bildung (BpB): <https://www.bpb.de/>
- Landeszentrale für politische Bildung (LpB): <https://www.lpb-bw.de>

3.2. Was sind geeignete Quellen?

Grundsätzlich gilt, dass für wissenschaftliche Arbeiten auf wissenschaftliche Quellen zurückgegriffen werden muss. Zur Qualitätssicherung wissenschaftlicher Arbeiten gibt es verschiedene Instrumente, bspw. ein wissenschaftliches Review-Verfahren, die vor allem durch Herausgeber*innen, Fachzeitschriften und Fachverlage abgesichert werden.

Es empfiehlt sich daher, in einschlägigen Fachverlagen nach Literatur zu suchen. Hier finden Sie Einführungsbände, Sammelbände, Monographien, Fachzeitschriften usw. In diesen fachwissenschaftlichen Verlagen wird auf Kriterien wissenschaftlicher Güte geachtet.

Immer häufiger finden Sie Texte, die in Fachverlagen veröffentlicht wurden, auch online. Grundsätzlich gilt, dass Ihnen mindestens die folgenden Informationen bekannt sein sollten: Autor*in, Erscheinungsjahr, Titel sowie möglichst auch: Verlag (der Ort/Verlagsort wird nach APA 7 nicht mehr benötigt), Herausgeber*innen (bei Sammelbänden).

Wenn Sie Fachliteratur online finden, gilt es immer auch die genaue URL anzugeben und den letzten Zugriff zu nennen.

Wenn Sie sogenannte graue Literatur verwenden wollen (nicht durch Fachverlage abgesichert), achten Sie auf die im Folgenden aufgeführten Kriterien:

AKTUALITÄT

- Die Aktualität der Informationen.
- Wann wurden die Informationen veröffentlicht oder gepostet?
- Wurden die Informationen überarbeitet oder aktualisiert?
- Sind Sie für Ihr Thema auf aktuelle Informationen angewiesen oder sind ältere Quellen für Sie ebenfalls relevant?

GLAUBWÜRDIGKEIT

- Die Autorität, Kompetenz oder Expertise hinter der Informationsquelle.
- Wer ist der oder die Autor*in / Herausgeber*in / Sponsor?
- Was sind die Referenzen des Autors oder der Autorin, welchen Institutionen gehört er oder sie an?
- Ist der oder die Autor*in qualifiziert, über das Thema zu schreiben, d. h. verfügt er oder sie über Expertise auf diesem Gebiet?
- Gibt es Kontaktinformationen, wie z. B. einen Verlag oder eine E-Mail-Adresse?
- Sagt die URL etwas über den oder die Autor*in oder die Quelle aus (Beispiele: .com, .edu, .gov, .org, .net)?

ABSICHT

- Die Absicht, der Zweck oder das Ziel der Informationen.
- Was ist der Zweck der Informationen? Sollen sie informieren, lehren, verkaufen, unterhalten oder überzeugen?
- Machen die Autor*innen ihre Absichten oder ihren Zweck deutlich?
- Beruht die Information auf Fakten, Meinungen oder Propaganda?
- Erscheint der Standpunkt objektiv und unvoreingenommen?
- Gibt es politische, ideologische, kulturelle, religiöse, institutionelle oder persönliche Verzerrungen?

BEDEUTUNG

- Die Relevanz der Informationen für Ihren Informationsbedarf.
- Beziehen sich die Informationen auf Ihr Thema, beantworten Sie Ihre Frage?
- Wer ist die Zielgruppe?

- Haben Sie sich mehrere Quellen angesehen, bevor Sie entschieden haben, dass Sie diese Quelle verwenden werden?
- Würden Sie diese Quelle in einer von Ihnen angefertigten Forschungsarbeit zitieren?

KORREKTHEIT

- Die Genauigkeit der Inhalte.
- Woher kommen die Informationen?
- Werden die Informationen durch Beweise gestützt?
- Wurden die Informationen (extern) überprüft oder bewertet?
- Können Sie eine der Informationen mithilfe einer anderen Quelle oder aus persönlichem Wissen verifizieren?
- Wird zwischen Fakten, Interpretationen und Meinungen klar getrennt und wird Neutralität gewahrt?

4. ZITATION UND BIBLIOGRAFIE

4.1. Hinweise zur Zitation

In einer wissenschaftlichen Arbeit muss Zittatreue gewährleistet sein. Das bedeutet auch, dass Zitate möglichst nicht einfach aus der Sekundärliteratur übernommen werden, sondern im Original überprüft werden sollten, um Fehlzitate zu vermeiden. Dies ist bei Ihrer wissenschaftlichen Arbeit generell berücksichtigen. Auch der kontextuelle Hintergrund, in dem ein Zitat steht, also der Sinnzusammenhang, muss beachtet werden, damit es nicht in einem anderen als dem im Original vorgesehenen Sinn beziehungsweise im Sinne des Verfassers benutzt wird. Was zitiert werden MUSS: Jedes fremde Argument, jede übernommene Theorie, Daten, Definitionen und gedankliche Konzepte. Ein Quellenbeleg kann sich dabei auf einen einzelnen Satz, aber auch auf einen gesamten Absatz beziehen.

4.2. Wie wird zitiert?

Sie können grundsätzlich sowohl amerikanisch im Fließtext als auch klassisch-europäisch in Fußnoten zitieren, Endnoten hingegen sollten auf keinen Fall verwendet werden. In den Sozialwissenschaften dominiert die amerikanische Zitierweise. Zumeist wird dort nach den APA-, Chicago- oder Harvard-Richtlinien zitiert. Vermehrt wird in den Sozialwissenschaften nach den Zitationsregeln der American Psychological Association (APA) zitiert.

Ganz gleich, welche Zitierweise Sie nutzen, ist es entscheidend, dass die Zitation durchgängig konsistent und verständlich ist. Entscheiden Sie sich also für einen Zitationsstil, den Sie selbst verstehen und

verinnerlichen können. Eine automatisierte Unterstützung – insbesondere für größere Arbeiten – stellen Zitationsprogramme dar: EndNote (Mac), Citavi (Windows), Zotero (Mac + Windows, kostenlos).

Im Folgenden wird exemplarisch die APA-Zitation erläutert – die Grundlagen zur Verwendung von indirekten und direkten Zitaten gelten jedoch für alle Zitierweisen.

4.2.1. APA-ZITATION (KURZFASSUNG)

Die Zitation in Fließtexten folgt bei indirekten wie direkten Zitaten immer dem gleichen Schema. Sie wird in Klammern hinter der jeweiligen Stelle angegeben. Dabei werden Autor*in, Jahr und Seitenzahl angegeben und jeweils durch Kommata voneinander getrennt. Der Vorteil dieses Verfahren liegt darin, dass der Beleg ohne Blättern im Literaturverzeichnis mitgelesen werden kann. Dieser Kurzbeleg ist nur möglich, wenn in einem Literaturverzeichnis alle Titel ausführlich nachgewiesen werden.

Bei zwei Autor*innen werden diese immer gemeinsam und durch ein Und-Symbol (&) angegeben. Bei mehr als zwei Autor*innen werden ab der ersten Nennung nur der Erstautorennamen mit einem nachgestellten „et al.“ genannt.

Die politische Bildung „orientiert sich nicht an einer bestimmten wissenschaftlichen Disziplin, sondern am Leitbild der gesellschaftlichen Mündigkeit“ (Haarmann & Lange, 2016, S. 167). Die Autorengruppe identifiziert drei Basis-, mit nachgelagerten Fachkonzepten (Weißeno et al., 2010, S. 12). Zum Basiskonzept der Ordnung zählt so bspw. Demokratie als Fachkonzept (Weißeno et al., 2010, S. 61–64).

Indirekte Zitate werden Aussagen nur sinngemäß und nicht wörtlich einer oder mehreren Quellen entnommen. Wissenschaftliche Arbeiten bestehen in diesem Sinn zu einem großen Teil aus fremdem Gedankengut, und jedes dieser indirekten Zitate, selbst wenn es mit eigenen Worten formuliert ist, muss als ein solches kenntlich gemacht werden. Sie stehen nicht in Anführungszeichen und werden vor dem Satzzeichen angegeben. Der Quellenangabe wird kein vgl. (vergleiche) vorangestellt.

Bei indirekten Zitaten ist darauf zu achten, dass alle übernommenen gedanklichen Zusammenhänge belegt werden. Ebenfalls ist darauf zu achten, dass die verwendeten Zitate nicht bedeutungsmäßig verfremdet werden, indem sie in einen völlig anderen Zusammenhang als den ursprünglichen gestellt werden.

Während sich einige Didaktiker/innen auf die Politikwissenschaft als Hauptbezugswissenschaft beziehen (Oberle, 2017), verfolgt der GPJE-Entwurf eher einen sozialwissenschaftlichen Ansatz, der auch die Soziologie und andere Bezugsdisziplinen gleichberechtigt einbezieht (GPJE, 2004).

Wird der/die Autor/in bereits im Fließtext genannt, so ist nur die Jahreszahl in Klammern anzugeben.

Für Reinhardt (2018, S. 78) gehen fachdidaktische Prinzipien grundsätzlich mit einer Methode einher.

Direkte Zitate geben innerhalb von Anführungszeichen wortwörtlich den Inhalt einer Quelle wieder. Hier ist zwingend eine Seite anzugeben. Endet das direkte Zitat in der Quelle bereits mit einem Satzzeichen, so wird dieses in das Zitat eingeschlossen, sodass nach der Quellennennung kein weiteres Satzzeichen folgt.

„Die erste Frage ist, ob ein solches Professionsverständnis dem Bildungsverständnis der politischen Bildung gerecht wird.“ (Autorengruppe Fachdidaktik, 2017, S. 54)

Direkte Zitate, die sich über mehr als drei Zeilen erstrecken, sind einzurücken (1 cm) und in einer kleineren Schrift (10 pt) und mit geringerem Zeilenabstand (1,0) darzustellen. Ferner entfallen hier die Anführungszeichen.

Technologien, Fachwissen und Pädagogik sind nicht getrennt voneinander zu verstehen. Sie beeinflussen sich gegenseitig. Technologien etwa

often come with their own imperatives that constrain the content that has to be covered and the nature of possible representations. These decisions have a ripple effect by defining, or in other ways, constraining, instructional moves and other pedagogical decisions. So it may be inappropriate to see knowledge of technology as being isolated from knowledge of pedagogy and content. (Mishra & Koehler, 2006, p. 1025)

Was es zu beachten gilt:

- Auslassungen werden mit eckigen Klammern und dem Auslassungszeichen markiert („Im Rahmen der Auswertung [...] fällt auf, dass ...“).
- Erstreckt sich ein direktes oder indirektes Zitat über zwei Seiten, so wird die erste Seite genannt und mit einem f. (folgende) versehen (Gessner, 2014, S. 345f.). Erstreckt sich das Zitat hingegen über mehrere Seiten, so werden die Seiten angegeben – ein ff. (folgende) ist nicht zulässig (Gessner, 2014, S. 15–30).
- Ist eine Institution die Autorin, so ist diese statt des Autorennamens anzugeben.
- Ist das Publikationsjahr nicht zu ermitteln, so ist o. J. (ohne Jahr) anzugeben.
- Abkürzungen wie vgl., ebd. und a. a. O. werden in der APA-Zitation nicht verwandt.
- Verschiedene Quellen werden innerhalb einer Klammer mit einem Semikolon getrennt und innerhalb derer chronologisch sortiert (Detjen et al., 2012; Weißeno et al., 2010).
- Wird nicht die Originalquelle verwendet, so ist dies anzugeben: Hilligen (1975, zitiert nach Sander, 2013, S. 76). Sander wird in das Literaturverzeichnis aufgenommen, Hilligen hingegen nicht.
- Jegliche Änderungen in Zitaten müssen durch eckige Klammern gekennzeichnet werden („Die Fachdidaktik [ist] eine eher junge Disziplin“).
- Anmerkungen sind ebenfalls durch eckige Klammern und einen Vermerk der Initialen des*der Verfasser*in zu kennzeichnen („Sie [die Fachdidaktik, Anm. P. K.] bezieht sich in diesem Verständnis

primär auf die Politikwissenschaft als Bezugsdisziplin.“) Selbiges gilt für Hervorhebungen, die im Original nicht vorhanden sind.

- Druck- oder Ausdrucksfehler können in Zitaten mit einem [sic!] markiert werden.

4.3. Literaturverzeichnis

Am Ende der Arbeit steht Ihr Literaturverzeichnis – egal, ob Sie im Fließtext oder in Fußnoten zitiert haben. Hier finden sich alle tatsächlich verwandten Literaturangaben in alphabetischer Reihenfolge. Sie müssen nur Werke angeben, die Sie zitieren – nicht solche, die Sie nur einmal bei der Recherche gelesen (aber dann nicht verwandt) haben.

Grundsätzlich geben alle Literaturangaben mindestens die Autor/innen, das Erscheinungsjahr, den Titel und den Namen des Verlags (gemäß APA 7 entfällt die Angabe des Verlagsortes) an. Der Titel wird kursiv gesetzt.

Nachname, V. (Jahr). Titel. Verlag.

Bei Sammelbänden werden die Herausgeber zusätzlich mit einem nachgestellten (Hrsg.) gekennzeichnet, bevor nach einem Komma der Sammelbandtitel folgt. Der Sammelbandtitel wird kursiv gesetzt.

Nachname, V. (Jahr). Aufsatztitel im Sammelband. In V. Nachname (Hrsg.), Titel des Sammelbands (S. Seite–Seite). Verlag.

Bei Zeitschriftenartikel werden sowohl Band/Jahrgang als auch Heft angegeben, insofern diese Informationen vorhanden sind. Wird nur ein Heft genannt, aber kein Jahrgang, so wird nur das Heft in Klammern genannt. Der Zeitschriftentitel wird kursiv gesetzt.

Nachname, V. (Jahr). Aufsatztitel. Zeitschriftentitel, Jahrgang (Heftnr.), Seite–Seite

Bei Internetquellen muss ferner das Abrufdatum in eckigen Klammern nach dem Link angegeben werden.

Nachname, V. (Jahr). Webseitentitel. Online abrufbar unter www.quelle.de/genaueURL [Abrufdatum in DD.MM.YYYY]

4.3.1. BEISPIELE

Typ	Beispiel
Monographie (1 Autor/in)	Gessner, S. (2014). <i>Politikunterricht als Möglichkeitsraum</i> . Wochenschau Verlag.
Monographie (2 bis zu 20 Autor/innen)	Achour, S., Massing, P., Frech, S. & Strassner, V. (2019). <i>Methodentraining für den Politikunterricht</i> . Wochenschau Verlag.
Sammelband (1 Autor/in)	Sander, W. & Pohl, K. (Hrsg.). (2022). <i>Handbuch politische Bildung</i> (1. Aufl.). Wochenschau Verlag.

Sammelband (2 bis zu 20 Herausgeber*innen)	Möller, K. & Schiele, S. (Hrsg.). (1996). <i>Gewalt und Rechtsextremismus: Ideen und Projekte für soziale Arbeit und politische Bildung</i> . Wochenschau Verlag.
Aufsatz in Sammelband	Hufer, K.-P. (2014). Politische Bildung in der Erwachsenenbildung. In W. Sander (Hrsg.), <i>Handbuch politische Bildung</i> (4. Aufl., S. 231-238). Bundeszentrale für politische Bildung.
Aufsatz in Zeitschrift (mit Jahrgang)	Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. <i>Zeitschrift für Erziehungswissenschaft</i> , 9(4), 469-520. https://doi.org/10.1007/s11618-006-0165-2
Aufsatz in Zeitschrift (ohne Jahrgang)	Klepp, C. (2010). Politische Bildung als Unterrichtsprinzip in Österreich. Anachronismus oder Zukunftsperspektive? <i>kursiv – Journal für politische Bildung</i> , (2), 46-51.
Internetquelle	Kautzner, V. (2025). <i>Wer ist „Wir“ und wer darf (es) bleiben?</i> Online abrufbar unter: https://verfassungsblog.de/wer-ist-wir-und-wer-darf-es-bleiben/ [23.01.2025].

4.3.2. WICHTIGE INFORMATIONEN ZUR BIBLIOGRAFIE

Was es zu beachten gilt

- Jede Literaturangabe wird mit einem Punkt beendet.
- Die Autor*innen werden alphabetisch sortiert.
- Geben Sie die Nachnamen und Initialen von bis zu 20 Autor*innen an.
- Wenn ein*e Autor*in mit mehr als einem Werk vertreten ist, werden diese chronologisch von alt nach neu aufgelistet.
- Wenn ein*e Autor*in sowohl in Allein- als auch in Mehrautorenschaft vertreten ist, werden diese Nennungen ebenfalls alphabetisch, beginnend mit den allein verfassten Werken, sortiert.
- Die Literaturangaben müssen vollständig angegeben werden. Autorennennungen werden hier nicht mit et al. abgekürzt.
- Auflagen werden nach dem Titel in Klammern, aber nicht kursiv angegeben. Die Erstauflage muss nicht gekennzeichnet werden.
- Der Titel der Monographie, des Sammelbandes oder der Zeitschrift werden grundsätzlich kursiv angegeben.
- Ist ein Untertitel vorhanden, wird dieser durch einen Doppelpunkt vom Haupttitel getrennt und ebenfalls kursiv gesetzt.
- Wenn verfügbar, wird der Digital Object Identifier (DOI) des Werkes nachgestellt, ohne zusätzlichen Punkt am Ende.

- Handelt es sich um besondere Zeitschriftenausgaben, so werden jeweils in eckigen Klammern diese Informationen genannt: [Sonderheft], [Sonderausgabe], [Ergänzendes Material].
- Zeitschriftentitel werden nicht abgekürzt.

5. NUTZUNG VON KÜNSTLICHER INTELLIGENZ BEI STUDIEN- UND PRÜFUNGSLEISTUNGEN

Künstliche Intelligenz (KI) eröffnet Studierenden vielfältige Möglichkeiten, wissenschaftliche Arbeitsprozesse zu unterstützen – von der Themenfindung über die Literaturrecherche bis hin zur sprachlichen Überarbeitung eigener Texte. Gleichzeitig wirft ihr Einsatz Fragen nach wissenschaftlicher Redlichkeit, Eigenständigkeit und Transparenz auf.

Dieses Kapitel soll Orientierung für einen verantwortungsvollen Umgang mit KI im Fach Politik geben und ergänzt die bestehende KI-Richtlinie der Pädagogischen Hochschule Weingarten.¹ Das vorliegende Kapitel gilt für alle Studien- und Prüfungsleistungen im Fach Politik, sofern in Modulbeschreibungen, Prüfungsordnungen oder durch Lehrende keine abweichenden Regelungen getroffen werden. Unabhängig von der verwendeten Technologie bleibt die Verantwortung für Inhalt, Qualität und wissenschaftliche Korrektheit der eingereichten Leistung stets bei den Studierenden.

5.1. Grundprinzipien: Kritische KI-Nutzung und Transparenz

Die von KI produzierten Ergebnisse können eine Arbeitshilfe sein, sollten jedoch niemals unkritisch und ungeprüft übernommen werden. Dies kann im Kontext des wissenschaftlichen Arbeitens gravierende Folgen haben. KI-generierte Inhalte wirken häufig sprachlich überzeugend und professionell, können jedoch inhaltliche Fehler enthalten, Informationen verzerren oder wissenschaftliche Quellen frei erfinden!

Die Eigenleistung der Studierenden bei der Nutzung von KI besteht gerade darin, zwischen korrekten und falschen oder irreführenden KI-Outputs differenzieren zu können. Hierzu ist es unabdingbar, sich mit dem jeweiligen Thema und der dazugehörigen wissenschaftlichen Literatur bereits beschäftigt zu haben. Auf diese Weise können Studierende die Ergebnisse der KI kritisch einordnen und werden in die Lage versetzt, fehlerhafte Outputs der KI zu identifizieren.

¹ Die KI-Richtlinie der PH Weingarten ist unter folgendem Link abrufbar: https://www.ph-weingarten.de/media/8293/download/2025_12_09_KI-RI_25-10-01-final%20%28002%29.pdf?v=1

Nachfolgend wird nochmals konkreter beschrieben, wo die Chancen und Grenzen der KI-Nutzung bei Studien- und Prüfungsleistungen im Fach Politik liegen. Wichtig ist in jedem Fall, dass Studierende stets die Nutzung von KI transparent machen und detailliert beschreiben, für welche Zwecke diese eingesetzt wurde.

5.2. Was ist zulässig?

Der Einsatz von KI kann wissenschaftliches Arbeiten in verschiedenen Phasen in legitimer Weise unterstützen. Bei der Themen- und Ideenfindung kann KI als Unterstützung im Sinne eines Brainstormings herangezogen werden. Auch die Strukturierung eines Themas (z.B. Vorschläge zur Gliederung) sind grundsätzlich unproblematisch, solange die Studierenden stets einen kritischen Blick auf die von KI produzierten Vorschläge werfen und bei Bedarf Anpassungen vornehmen. Bei der Arbeit mit wissenschaftlicher Literatur bietet sich KI insbesondere für die Klärung von Verständnisfragen sowie für die Erstellung kurzer Zusammenfassungen von Texten an, sofern diese eigenständig mit dem Originaltext abgeglichen werden. Auch die sprachliche Überarbeitung selbst verfasster Texte ist ein sinnvoller Einsatzbereich von KI.

5.3. Was ist problematisch?

Unzulässig ist es, eine Studien- oder Prüfungsleistung fälschlicherweise als eigene Leistung auszugeben, obwohl es sich um ein KI-Produkt handelt. Dabei sind verschiedene Szenarien denkbar, etwa fehlende oder unvollständige Angaben zur KI-Nutzung, eine im Wesentlichen von KI erstellte Studien- oder Prüfungsleistung oder eine KI-generierte empirische Analyse, die als authentische empirische Forschung deklariert wird. Auch die Übernahme von KI-generierten wissenschaftlichen Quellen ist wissenschaftlich unredlich und damit inakzeptabel.

5.4. Was sind die Konsequenzen eines unzulässigen KI-Einsatzes?

Ab dem Wintersemester 2026/2027 gilt im Fach Politik folgende Regelung: Wer ein KI-Produkt als eigene wissenschaftliche Leistung ausgibt, begeht einen Täuschungsversuch. Dies betrifft alle Studien- und Prüfungsleistungen im Fach Politik (u.a. Referate, Hausarbeiten, Exposés, Abschlussarbeiten). Ein solcher Täuschungsversuch wird von den Lehrenden des Fachs Politik ab sofort direkt an das Prüfungsamt weitergeleitet.

6. FORMALE VORGABEN FÜR WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

Welche formalen Vorgaben gibt es für die Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten (Hausarbeit, Bachelor- bzw. Masterarbeit) seitens des Fachbereichs? Die genauen Vorgaben für wissenschaftliche

Arbeit sind der entsprechenden Prüfungsordnung bzw. den Modulkatalogen zu entnehmen. Beachten Sie dabei, dass eine sehr umfangreiche Arbeit nicht zwangsläufig ein Zeichen für eine qualitativ gute Arbeit ist.

6.1. Bestandteile

Die wissenschaftliche Arbeit umfasst immer mindestens:

- Titelseite (entsprechend der Vorgaben des Prüfungsamts)
- Inhaltsverzeichnis inkl. Seitenzahlen
- schriftliche Ausarbeitung (gemäß dem geforderten Umfang)
- Literatur- und Abbildungsverzeichnis
- Anhang: Am Ende der wissenschaftlichen Arbeit wird der Anhang als eigenständiger Punkt hinzugefügt. Dieser kann aus Tabellen, Abbildungen, Forschungsdaten, Artikulationsschemata, Unterrichtsmaterialien etc. bestehen.
- Daten: Es müssen alle erhobenen empirischen Forschungsdaten (Audiodateien, Transkripte, Datensätze etc.) zur Verfügung gestellt werden (CD/DVD, USB-Stick).
- unterschriebene Eigenständigkeitserklärung (entsprechend der Vorgaben des Prüfungsamts)
- *Bei Abschlussarbeiten:* CD (entsprechend der Vorgaben des Prüfungsamts)

6.2. Typischer Aufbau und Kapitelstruktur einer wissenschaftlichen Arbeit

Eine wissenschaftliche Arbeit im Fach Politikwissenschaft und ihre Didaktik folgt einem klaren, logischen Aufbau. Im Folgenden ist eine Kapitelstruktur abgebildet, die als grobe Orientierung dienen kann.

Theoretisch-konzeptionelle Arbeit	Empirisch-Qualitative Arbeit	Empirisch-Quantitative Arbeit
1. Einleitung Hinführung zum Thema und Relevanzbegründung (gesellschaftlich und wissenschaftlich). Präzise Formulierung der zentralen Forschungsfrage (und ggf. Unterfragen). Kurzer Überblick über den Gang der Untersuchung (Aufbau der Arbeit).		

2. Theoretischer Rahmen und Forschungsstand Klärung und Abgrenzung aller zentralen Fachbegriffe relevante theoretische Ansätze/Konzepte darstellen bestehende Positionen und Befunde systematisch aufarbeiten 3. Theoretisch-Konzeptionelle Analyse Systematische Analyse und Verknüpfung der zuvor dargestellten theoretischen Ansätze und Forschungsbefunde zur Beantwortung der Forschungsfrage Entwicklung eigener konzeptioneller Schlussfolgerungen bzw. eines eigenen theoretischen Bezugsrahmens 4. Fazit und Ausblick Forschungsfrage pointiert beantworten zentralen argumentativen Ertrag zusammenfassen ggf. Konsequenzen für Forschung und/oder Praxis	2. Theoretischer Rahmen und Forschungsstand Klärung und Abgrenzung aller zentralen Fachbegriffe relevante theoretische Ansätze/Konzepte darstellen Forschungsstand: Systematische Synthese bisheriger Studienergebnisse 3. Methodik Begründung des qualitativen Zugangs Erhebungsmethode vorstellen und begründen, z. B. leitfadengestützte Interviews Sampling/Fallauswahl und Feldzugang Durchführung der Erhebung erläutern Auswertungsinstrument vorstellen 4. Ergebnisteil & Diskussion Systematische Darstellung der Analyseergebnisse anhand des Materials, z.B. anhand prägnanter Zitate Verknüpfung der Ergebnisse mit dem theoretischen Rahmen und dem Forschungsstand 5. Fazit und Ausblick	2. Theoretischer Rahmen und Forschungsstand Klärung und Abgrenzung aller zentralen Fachbegriffe relevante theoretische Ansätze/Konzepte darstellen Forschungsstand: Systematische Synthese bisheriger Studienergebnisse Hypothesen: Welche Hypothesen lassen sich hieraus ableiten? 3. Methodik Offenlegung des wissenschaftlichen Vorgehens: Warum wird ein quantitativer Zugang gewählt? Welche Untersuchungsmethode wurde verwendet und warum ist sie geeignet? Transparente Dokumentation der Datenerhebung und -auswertung 4. Ergebnisteil & Diskussion Systematische Darstellung der Analyseergebnisse mithilfe von Tabellen/Grafiken Verknüpfung der Ergebnisse mit dem theoretischen Rahmen und dem Forschungsstand 5. Fazit und Ausblick
---	--	---

	Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse in Bezug auf die Forschungsfrage. Reflexion der Limitationen (Grenzen der eigenen Arbeit). Ausblick auf weiteren Forschungsbedarf sowie Implikationen für die Praxis	Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse in Bezug auf die Forschungsfrage. Reflexion der Limitationen (Grenzen der eigenen Arbeit). Ausblick auf weiteren Forschungsbedarf sowie Implikationen für die Praxis
--	---	---

6.3. Formale Anforderungen

Folgende formalen Anforderungen für das Fach Politikwissenschaft und ihre Didaktik sind zu beachten:

- Schriftart: Times New Roman, 12 Punkt; Arial, 11 Punkt; Garamond, 12 Punkt; Calibri, 12 Punkt
- Zeilenabstand: 1,5 im Fließtext, 1,0 in Fußnoten, Tabellen etc.
- Rand: links 2,5 cm, rechts 3 cm, oben und unten jeweils 2 cm.
- Ausrichtung: Blocksatz (nur in Tabellen und Aufzählungen ggf. linksbündig) – die Aktivierung der automatischen Silbentrennung ist unbedingt notwendig!
- Hervorhebung: Gehen Sie grundsätzlich sorgsam mit Hervorhebungen um. Fremdsprachliche Begriffe werden kursiv gesetzt, Hervorhebungen können fett oder unterstrichen dargestellt werden.
- Nummerierung: Die Seiten werden in der unteren oder oberen rechten Ecke nummeriert. Die Paginierung beginnt mit der Einleitung bei Seite 1 – Deckblatt und Inhaltsverzeichnis werden nicht gezählt.

6.4. Rechtschreibung und Sprache

6.4.1. RECHTSCHREIBUNG

Für die gesamte Arbeit gilt grundsätzlich: Folgen Sie den aktuellen Regeln der deutschen Rechtschreibung, formulieren Sie wissenschaftlich (fachsprachlich, sachlich, nachvollziehbar) und achten Sie auf die Nachvollziehbarkeit Ihrer Argumentation (logisch, begründet, belegt).

6.4.2. GESCHLECHTERBEWUSSTE SPRACHE

Da unsere Sprache einen signifikanten Einfluss auf unsere Wahrnehmung der Welt hat, ist eine geschlechterbewusste Sprache für eine Hausarbeit angemessen. Die Umsetzung allerdings obliegt Ihnen: Sie können das generische Maskulinum (mit einem Hinweis zur Nutzung dessen) oder eine der vielfältigen geschlechtergerechten Schreibweisen (Schüler/innen, SchülerInnen, Schüler_innen, Schüler*innen, Schülerinnen und Schüler) nutzen. Entscheidend ist die bewusste und durchgängige Verwendung einer Schreibweise.

6.4.3. WISSENSCHAFTLICHER SCHREIBSTIL

In Abgrenzung zu einem wissenschaftlichen Essay ist eine Abschlussarbeit kein Meinungsbeitrag. Achten Sie auf eine objektive, sachliche und fachsprachlich angemessene Ausdrucksweise:

- Vermeiden Sie Wertungen („erschreckend“, „leider“, „super“) ohne wissenschaftliche Begründung.
- Verzicht auf Umgangssprache und Alltagswendungen.
- Argumente müssen sachlich nachvollziehbar begründet und mit Quellen belegt sein – bloße Behauptungen sind unzulässig.

II. ABSCHLUSSARBEITEN (BACHELOR- / MASTERARBEIT)

1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUR BACHELOR- BZW. MASTERARBEIT

Auf der Homepage des Prüfungsamts der Pädagogischen Hochschule Weingarten finden Sie allgemeine Informationen zur Anmeldung (Fristen, Antragstellung), Zulassung, Abgabe, Fristverlängerung sowie zum Prüfungsergebnis (Bekanntgabe, Wiederholung) und zur Anerkennung. Bitte konsultieren Sie vor der Kontaktaufnahme mit einer*einem Betreuer*in unseres Fachbereichs unbedingt die Homepage des Prüfungsamts, sodass Sie vor dem ersten Termin mit der Betreuungsperson bereits die prüfungsrechtlichen Rahmenbedingungen für Ihre Arbeit kennen. Offene prüfungsrechtliche Fragen klären Sie bitte direkt mit dem Prüfungsamt ab. Wir stehen Ihnen bei sämtlichen anderen Fragen zur Seite!

Über die nachfolgenden Links gelangen Sie direkt zur Homepage des Prüfungsamts:

<https://www.ph-weingarten.de/de/studium/serviceeinrichtungen/pruefungsamt/abschlussarbeiten>

2. FACHSPEZIFISCHE INFORMATIONEN ZUR BACHELOR- BZW. MASTERARBEIT

2.1. Berechtigung / Zugang

Wer kann im Fachbereich „Politikwissenschaft und ihre Didaktik“ eine Bachelor- bzw. Master-Arbeit schreiben?

Mitglieder des Fachbereichs „Politikwissenschaft und ihre Didaktik“ betreuen grundsätzlich lediglich Studierende, die Grundschullehramt mit Sachunterricht mit Schwerpunkt Politik oder Lehramt für die Sekundarstufe I mit Politik studieren. Eine Betreuung von fachfremden Studierenden ist, nach Absprache mit der*dem gewünschten Betreuer*in, nur in Ausnahmefällen möglich. Grund dafür sind die begrenzten personalen Ressourcen des Fachbereichs. Die Entscheidung, ob eine Betreuung für fachfremde Studierende übernommen wird, obliegt letztlich der*dem angefragten Betreuer*in und deren*dessen zu diesem Zeitpunkt verfügbaren Ressourcen.

2.2. Betreuungsperson

Wie komme ich zu einer*inem Betreuer*in für meine Bachelor- bzw. Masterarbeit? Wann sollte ich mich um meine Betreuung kümmern?

Nehmen Sie frühzeitig, am besten bereits ein Semester vor Ihrer geplanten Bachelor- bzw. Masterarbeit, mit der von Ihnen gewünschten Betreuungsperson Kontakt auf. Es gilt das Prinzip: „Der frühe Vogel fängt den Wurm!“ Wenn Sie Ihr Anliegen frühzeitig gegenüber Ihrer gewünschten Betreuungsperson kundtun, dann ist die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass diese zu Ihrem Wunschtermin noch Betreuungskapazitäten frei hat. Eine frühzeitige Kontaktaufnahme erleichtert die Planung und ermöglicht es uns, Ihre Wünsche bei der Betreuung bestmöglich zu erfüllen. Es ist uns ein großes Anliegen, alle Studierenden zu Ihren Wunschterminen betreut zu bekommen. Die Kontaktdaten aller potenziellen Betreuungspersonen finden Sie auf unserer Homepage: <https://politikwissenschaft.ph-weingarten.de/>

Wichtiger Hinweis: Für eine Bachelorarbeit im Lehramt für Grundschule / Sekundarstufe I reicht eine Betreuungsperson aus. Diese Person übernimmt dann alleine sowohl die Betreuung als auch die Begutachtung! Für Masterarbeiten in denselben Studiengängen brauchen Sie darüber hinaus eine zweite Betreuungsperson, deren Hauptaufgabe darin besteht, ein zweites Gutachten zu Ihrer Arbeit zu erstellen. Dennoch können Sie selbstverständlich bei Bedarf Ihre zweite Betreuungsperson jederzeit konsultieren, wenn Sie zum Beispiel eine zusätzliche Meinung benötigen oder diese über eine Expertise verfügt, die Ihre erste Betreuungsperson nicht hat. Trotzdem gilt: Die Begleitung Ihrer Arbeit obliegt vorrangig den Erstbetreuer*innen!

2.3. Vorbereitung

Was sollte ich vor der ersten Kontaktaufnahme mit einer*inem Betreuer*in bereits selbst erledigt haben? Die folgende Checkliste hilft Ihnen dabei, sich bestmöglich auf das Gespräch mit Ihrer Betreuungsperson vorzubereiten:

To Do:	Erledigt:
Ich habe mich auf der Homepage des Prüfungsamts über die formalen Rahmenbedingungen für die Bachelor- bzw. Masterarbeit in meinem Studiengang informiert.	
Ich habe ggf. offene Fragen zu den formalen Rahmenbedingungen für meine Bachelor- bzw. Masterarbeit direkt mit dem Prüfungsamt, der Fachschaft o. Ä. geklärt.	
Ich habe mir überlegt, zu welchem Termin ich meine Arbeit anmelden möchte.	

Ich habe mir ein konkretes Thema überlegt, mit dem ich mich in meiner Arbeit befassen möchte.	
Ausgehend von meinem Thema, habe ich mir überlegt, welche themenspezifische Fragestellung ich in meiner Arbeit bearbeiten möchte.	
Ich habe mir überlegt, wie ich mir meine Betreuung wünsche.	
Ich habe ggf. offene Fragen an meine Betreuungsperson notiert.	
Ich habe alle vorherigen Schritte erledigt, bevor ich meiner Betreuungsperson mein Anliegen unterbreite.	

2.4. Ablauf der Betreuung

Wie läuft die eigentliche Betreuung meiner Bachelor- bzw. Masterarbeit im Fachbereich ab?

- Sie bereiten sich, entsprechend der Checkliste von oben, selbstständig auf die erste Kontaktaufnahme mit Ihrer Betreuungsperson vor.
- Sie kontaktieren im Anschluss im Falle einer Bachelorarbeit eine Betreuungsperson aus unserem Fachbereich, die Sie bei Ihrer Arbeit begleiten soll. Im Falle einer Masterarbeit kontaktieren Sie darüber hinaus eine zweite Betreuungsperson aus unserem Fachbereich, die Sie als zusätzliche*n Betreuer*in einsetzen wollen. Im Zuge Ihrer Kontaktaufnahme unterbreiten Sie Ihrer Betreuungsperson Ihr Anliegen.
- Ist Ihre Betreuungsperson zu einer Betreuung bereit, vereinbaren Sie gemeinsam mit ihr ein erstes Gespräch, bei dem es vor allem darum geht, die Anforderungen der Betreuungsperson zu klären, eigene Wünsche an die Betreuung zu artikulieren, den Zeitraum für die Arbeit festzulegen und vor allem das Thema bzw. die damit verbundene Fragestellung Ihrer Arbeit festzuzurren.
- Im Anschluss an das Gespräch verfassen Sie selbstständig ein Exposé zu Ihrer Bachelor- bzw. Masterarbeit und geben dieses zu einem individuell vereinbarten Termin bei Ihrer Betreuungsperson (im Falle der Masterarbeit: bei beiden Betreuungspersonen!) ab. Es steht der Betreuungsperson frei, ob Sie das Exposé direkt akzeptiert oder eine Nachbesserung von Ihnen einfordert.
- Ist Ihre Betreuungsperson (im Falle der Masterarbeit: beide Betreuer*innen) mit dem Exposé einverstanden, unterschreibt sie (im Falle der Masterarbeit: beide Betreuer*innen) den Antrag des Prüfungsamts.
- Sie reichen selbstständig fristgerecht den unterschriebenen Antrag beim Prüfungsamt ein.
- Wird Ihr Thema vom Prüfungsamt genehmigt bzw. wird Ihnen die von Ihnen gewünschte Betreuungsperson zugeordnet, beginnt das eigentliche Betreuungsverhältnis.

- Je nach zuvor getroffenen Vereinbarungen, finden regelmäßige Treffen zwischen Ihnen und Ihrer Betreuungsperson statt. Im Rahmen der Treffen berichten Sie zum Beispiel über den aktuellen Stand der Arbeit, können Fragen stellen oder Feedback einfordern. Im Falle einer Masterarbeit übernimmt diesen Part die*der Erstbetreuer*in. Die zweite Betreuungsperson kann, wie oben beschrieben, ggf. zusätzlich konsultiert werden.
- Sie reichen nach Fertigstellung fristgerecht Ihre Bachelor- bzw. Masterarbeit beim Prüfungsamt entsprechend der Vorgaben ein. Im Falle einer Bachelorarbeit begutachtet eine Person Ihre Arbeit und meldet das Ergebnis an das Prüfungsamt zurück. Im Falle einer Masterarbeit werden von zwei betreuenden Personen zwei unabhängige Gutachten zu Ihrer Arbeit erstellt und das Ergebnis an das Prüfungsamt weitergeleitet. Das Prüfungsamt informiert Sie über das Ergebnis. Bei Ihren Betreuer*innen können Sie zudem ein Feedbackgespräch erbitten.

3. DAS KURZEXPOSÉ

3.1. Ziel des Exposés

Das Exposé dient zum einen dazu, Betreuer*innen für die eigene Forschungsarbeit zu gewinnen. Zum anderen fungiert das Exposé als Strukturierungshilfe für das eigene Vorgehen. Es gibt überblicksartig Auskunft darüber, was, wie und warum in einer Forschungsarbeit untersucht werden soll.

3.2. Bestandteile des Exposés

Ein Exposé setzt sich dabei aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- Titelblatt mit den typischen Angaben
- Problemstellung: Im Rahmen der Problemstellung geht es darum, dass Sie darlegen, was Sie in Ihrer Bachelor- bzw. Masterarbeit untersuchen wollen. Es geht letztlich darum, dass Sie Ihre Forschungsfrage(n) für Dritte nachvollziehbar formulieren.
- Zielsetzung: Die Zielsetzung ist eng mit der Problemstellung verbunden. Hierbei geht es darum, dass Sie überzeugend erläutern, was Sie mit Ihrer Bachelor- bzw. Masterarbeit herausfinden wollen und warum die anvisierten Erkenntnisse von Relevanz (z. B. für Unterricht und Schule, Wissenschaft, Gesellschaft) sind.
- Forschungsstand und theoretische Grundlagen: In diesem Abschnitt sollen Sie zeigen, dass Sie sich bereits mit der bestehenden, einschlägigen Forschung befasst haben und darüber einen kurzen Überblick geben können. Besteht in Bezug auf Ihren Forschungsgegenstand eine Forschungslücke, so müssen Sie diese hier klar benennen. Gleichzeitig sollen Sie herausarbeiten, inwiefern Sie an Bestehendes in Ihrer Arbeit anknüpfen oder sich bewusst davon absetzen wollen.

- Eventuelle Vorarbeiten: Falls Sie, zum Beispiel im Rahmen einer Seminar- oder Bachelor-Arbeit, in der Vergangenheit bereits Vorarbeiten geleistet haben, stellen Sie diese hier kurz dar und erläutern, inwiefern diese für Ihre aktuelle Arbeit von Relevanz ist.
- Geplante Vorgehensweise und Methodik: Hier geht es darum, dass Sie darlegen, wie Sie gedenken, die Forschungsfrage(n) zu bearbeiten: Welche einzelnen Arbeitsschritte sind aus Ihrer Sicht dafür notwendig? Inwiefern kommen in den einzelnen Arbeitsschritten Forschungsmethoden (z. B. Fragebogen, Interviews) zum Einsatz? Um welche Methoden handelt es sich? Warum setzen Sie konkret diese Methoden ein?
- Zeit- und Arbeitsplan: Hierbei handelt es sich um eine Tabelle, aus der hervorgeht, wann welcher Arbeitsschritt konkret erfolgen soll. Der Zeit- und Arbeitsplan stellt demnach einen zeitlichen Bezug zum Vorgehen her.
- Literaturüberblick: Zuletzt geben Sie in Ihrem Exposé einen kurzen Überblick über die von Ihnen ausgewertete Literatur. Wichtig ist, dass Sie hier NICHT sämtliche zur Forschungsfrage verfügbare Literatur aufzählen, sondern zeigen, dass Sie sich auf die wirklich relevante, einschlägige und maßgebliche Literatur beschränken können: Welche Texte werden immer wieder rezipiert? Welche Texte haben Ihnen wirklich weitergeholfen?

3.3. Form des Exposés

Ein Exposé für eine Bachelor- bzw. Masterarbeit umfasst durchschnittlich 4-8 Seiten.

Bis auf den Zeit- und Arbeitsplan sowie das Literaturverzeichnis sind alle Bestandteile des Exposés als Fließtext auszuformulieren. Selbstverständlich ist auch die Einbindung von Abbildungen möglich.

Im Layout sind Sie relativ frei. Bitte verwenden Sie allerdings Blocksatz, Zeilenabstand 1,5, Schriftgröße 12 Pt. Außerdem achten Sie bitte auf einen ausreichenden Korrekturrand!

Es steht Ihnen frei, wie Sie zitieren. Wichtig ist, dass Sie in einem einheitlichen Stil und vollständig zitieren (siehe Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten).

3.4. Anfertigung des Exposés und Fristen

Die Anfertigung des Exposés ist ein zentraler Meilenstein auf dem Weg zu Ihrer Abschlussarbeit und dient als Nachweis, dass Sie in der Lage sind, ein wissenschaftliches Vorhaben eigenständig zu strukturieren. Um eine verlässliche und für beide Seiten zielgerichtete Betreuung zu gewährleisten, folgt der Prozess in der Regel einem festen Drei-Schritte-Modell:

- [Frist: spätestens **6 Wochen** vor Anmeldung der Arbeit] Initiales Beratungsgespräch (Ersttreffen): Auf Basis Ihrer Vorüberlegungen (vgl. Checkliste) findet ein erstes Gespräch mit Ihrer Betreuungsperson

statt. Hier werden die thematische Passung und die grundlegende Ausrichtung der Forschungsfrage geklärt

- [Frist: spätestens **2 Wochen** vor Anmeldung der Arbeit] Eigenständige Ausarbeitung eines Entwurfes: Im Anschluss erarbeiten Sie das Exposé selbstständig. Bitte beachten Sie, dass die Betreuung kein kleinschrittiger Korrekturprozess einzelner Textfragmente ist, sondern auf vollständigen Arbeitsschritten basiert. Nach fristgerechter Einreichung der Rohfassung erhalten Sie von Ihrer Betreuungsperson eine gebündelte, fundierte Rückmeldung zu Stärken, offenen Fragen und Optimierungsbedarfen.
- [Frist: spätestens **1 Woche** vor Anmeldung der Arbeit] Überarbeitung und Finalisierung: Sie überarbeiten Ihr Exposé eigenständig anhand der Rückmeldungen. Nach Vorlage der finalen Version erfolgt bei positivem Gesamteindruck die offizielle Themenbestätigung und Unterschrift für das Prüfungsamt.

4. UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE UND FORSCHUNGSKOLLOQUIUM

Nutzen Sie zur Vorbereitung und methodischen Begleitung Ihrer Arbeit unbedingt die hochschulweiten Angebote sowie das begleitende Forschungskolloquium des Fachbereichs. Dort erhalten Sie zusätzlichen Raum für den Austausch mit anderen Studierenden, können methodische Zwischenfragen klären und Ihr Konzept vorab diskutieren, bevor Sie es zur Begutachtung einreichen.

Das Forschungskolloquium kann sowohl von Studierenden im Bachelorstudium als auch von Studierenden im Masterstudium besucht werden. Die ECTS können nur einmal im Rahmen des Masterstudiums angerechnet werden.

Das Forschungskolloquium kann zwei verschiedenen Zwecken dienen:

- **Erstellung Exposé:** Zum einen kann es der Unterstützung im Vorlauf der geplanten Abschlussarbeit dienen, indem die Erstellung des Exposés im Kolloquium begleitet wird.
- **Begleitung Schreibprozess:** Zum anderen bietet sich auch eine Belegung des Kolloquiums während des laufenden Schreibprozesses der Abschlussarbeit an. Hierbei können aktuelle Fragen oder Probleme beim Verfassen der Arbeit thematisiert werden. Unabhängig davon kann das Forschungskolloquium jederzeit fakultativ besucht werden, um Sie bei Ihrer Abschlussarbeit zu unterstützen.

III. ABSCHLUSS

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Bachelor- bzw. Masterarbeit und freuen uns, Sie auf diesem Weg zu begleiten!

Danksagung: Wir bedanken uns bei den Kolleg*innen P. Klingler und S. Gessner (Universität Marburg), die uns ihre Handreichung als Grundlage für die Entwicklung der hier vorliegenden Handreichung zur Verfügung gestellt haben.

IV. LITERATURVERZEICHNIS

Carrier, M. (2011). Wissenschaft. In J. Mittelstraß (Hrsg.), Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie (2. Aufl., Bd. 8). Metzler.

Frank, A., Haacke, S. & Lahm, S. (2007). Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf. Stuttgart: Metzler.

Klingler, P. & Gessner, S. (2019). Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Didaktik der politischen Bildung. Online abrufbar unter: https://www.uni-marburg.de/de/fb03/politikwissenschaft/fachgebiete/didaktik-der-politischen-bildung/dateien/hausarbeiten_leitfaden.pdf [23.09.2026].

Kollenberg, A. & Kollenberg, W. (2024). Wissenschaftlich Arbeiten – heute. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-69402-2>

Krumm, T. (2022). Wissenschaftstheoretische Positionen. In M. Tausendpfund (Hrsg.), Forschungsstrategien in den Sozialwissenschaften (S. 7–39). Springer Fachmedien. https://doi.org/10.1007/978-3-658-36972-9_2

Prexl, L. (2022). Forschungsstand. In M. Tausendpfund (Hrsg.), Forschungsstrategien in den Sozialwissenschaften (S. 125–152). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-36972-9_6

Völkl, K. (2022). Forschungsansätze in den Sozialwissenschaften. In M. Tausendpfund (Hrsg.), Forschungsstrategien in den Sozialwissenschaften (S. 69–104). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-36972-9_4